

# **Durchlässigkeit in Sozial- und Gesundheitsberufen gestalten**

**Dr. Walburga Katharina Freitag**  
**HIS Hannover**

**Fachtagung der ASFH und Robert Bosch Stiftung „Professionalisierung der Frühpädagogik“. 05./06. November 2007. Berlin**

- 
- **Durchlässigkeit** – eine Situationsanalyse
  - **Sozial- und Gesundheitsberufe** – eine Standortbestimmung
  - **EU-Strategien:** LLL, QR und Anrechnung - ausloten des Durchlässigkeitspotentials
  - **Gestaltungsmöglichkeiten**
-

# 1. Durchlässigkeit

- eine Situationsanalyse

# SchulabgängerInnen nach Abschlussart und Abgangsjahr



	1996	1999	2004	Summen 2004
Ohne Hauptschulabschluss	78.747	83.761	<b>82.212</b>	<b>370.336</b>
Hauptschulabschluss	274.983	276.666	<b>288.124</b>	
Mit mittlerem Abschluss	404.239	439.964	<b>499.140</b>	<b>499.140</b>
Mit Fachhochschulreife	73.328	85.593	<b>123.396</b>	<b>386.905</b>
Mit allgemeiner Hochschulreife	242.013	254.311	<b>263.509</b>	

# Hochschulreife, Studienanfänger und Studienberechtigung

---



- Von den 368 000 Schulabgängern mit **Hochschulreife** beginnen ca. 70% ein Studium und ca. 25% eine Berufsausbildung.
- 71% der **Studienanfänger** 2003/2004 erwarben ihre Hochschulreife an Gymnasium, Gesamtschule, EOS, 10% an einem Fachgymnasium, *15% an einer Fachoberschule oder beruflichen Schule*, nur 2% an Abendgymnasium, Kolleg oder VHS.
- Ca. 1/3 der Studienanfänger studieren an einer FH, 2/3 an einer Universität
- *Weniger als 0,5%* der Studienanfänger erlangte 2003/2004 die Studienberechtigung auf anderen Wegen als über eine schulische Hochschulreife ( $n < 1500$ ). 2004/2005 1% ( $n=2500$ )\*

Quelle: HIS Studienanfängerbefragung der WS 2003/04 und 2004/05

\*Studienanfänger Studienjahr 2003:  $n = 300\,000$ ; zuvor durchschnittlich 250 000

# „Beruflich Qualifizierte“ StudienanfängerInnen

- Von den jeweils 281 000 Studienanfänger/-innen 2004 und 2005 haben **15% (n=42 000) nach Erwerb** der Hochschulzugangsberechtigung zunächst *eine Ausbildung abgeschlossen*
- **25% der StudienanfängerInnen 2005/06 waren beruflich Qualifiziert\*** (n=70.250)
  - 16% der Universitätsstudierenden (i.d.R. Abitur plus Ausbildung),
  - 51% der Fachhochschulstudierenden (i.d.R. Ausbildung incl. Fachabitur)

Rückläufige Tendenz: 1993/94 gesamt 38% (24% Uni; 70% Fachhochschule)
- 2/3 - ¾ dieser beruflich Qualifizierten wählen einen ausbildungsaffinen Studiengang - höhere Affinität an der FH als an der Universität
- Die Studienberechtigten **ohne schulische HS-Reife** studieren häufiger an der FH als an der Uni (2003/04: FH n=1000, Uni n=500).

Quelle: HIS Studienanfängerbefragungen

\* abgeschlossene anerkannte Berufsausbildung

# Regelungen des HS-Zugangs für ‚Beruflich Qualifizierte‘ ohne schulische HS-Zugangsberechtigung durch die Länder\*

---



- **Ohne Ausbildung:** in Mecklenburg-Vorpommern & Niedersachsen; 5 Jahre Berufspraxis in studiengangsaaffinen Tätigkeitsfeld;
- **Mit Ausbildung:** Durchschnittliche Anforderungen: Ausbildung und 4 Jahre Berufspraxis, nur für affine Studiengänge, Zugangsprüfung oder Probestudium. Landeskinderregelung in Bremen, S-Holst; Nieders. u. Thüringen
- **Mit geregelter Weiterbildung:** an Fachhochschulen ohne weitere Prüfung; oftmals 3% Quotenregelung; an Universitäten oftmals Zugangsprüfung; ebenfalls Landeskinderregelung

\* Synoptische Darstellung der in den Ländern bestehenden Möglichkeiten des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung auf der Grundlage hochschulrechtlicher Regelungen / KMK 2006

---

# Regelungen der Anrechnung berufliche erworbener Kompetenzen auf HS-Zugänge für ‚Beruflich Qualifizierte‘

---



- KMK/HRK/BMBF: außerhalb der Hochschule erworbene Kompetenzen können 50% des Hochschulstudiums ersetzen (2002 & 2003).
- Umsetzung in Ländergesetzen der Hochschulen
- Regelungskompetenz bei den Hochschulen



## 2. Sozial- und Gesundheitsberufe – eine Standortbestimmung –

# Merkmale sozialversicherungspflichtig beschäftigter Erzieher/-innen im Vergleich

---

## 2006:

- hatten 4,6% der mit abgeschlossener Berufsausbildung als Erzieherin Beschäftigten Abitur. (6,8% Abituranteil in der Krankenpflege, 1,8% Arzthelferinnen)
  - wiesen 4,7% der ca. 380.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten ErzieherInnen einen Hochschulabschluss auf (3,9% Fachhochschule, 0,8% Universität; n= 16.500). (1,1 % der Krankenpflege, 0,7% der Arzthelferinnen)
  - waren 68% der Erzieherinnen 35 Jahre und älter (47% zwischen 35 und 50 Jahre, 21% 50 Jahre und älter) (68% in der Krankenpflege, 55% der Arzthelferinnen)
  - arbeiten mehr als 50% in Teilzeit (37% in der Krankenpflege, 24% der Arzthelferinnen)
-

„Alle Erzieherinnen, die heute schon im System arbeiten, brauchen eine Chance, sich weiterzuqualifizieren“ ..  
„Sonst dauert es 35 Jahre, bis wir einen messbaren Erfolg erzielen“

(Stefan Sell, in: Nur das Beste für das Kind. Warum auch Erzieherinnen eine akademische Ausbildung brauchen. Die Zeit 06.07.2006)

# Erzieher/-innen: HS-Zugangsberechtigung, Studium und Studienwahl\*



- *Geht man von einer - nicht gesicherten - Repräsentativität der Daten für das Merkmal ‚beruflich Qualifiziert‘ aus, **haben 3160 Erzieher/-innen im Wintersemester 2003/04** ein Studium aufgenommen.*
- *HS- Zugangsberechtigung: 79% Fachhochschulreife, 12% Abitur, 7% Zugangsprüfung*
- *83% (2623) an einer Fachhochschule und ca. 17% (537) an einer Universität.*
- *Über 80% wählten einen ausbildungsaffinen Studiengang (Sozialpädagogik, Sozialwesen, Sozialarbeit, Pädagogik). Weniger als 20% wählten einen Studiengang, der eine geringere bis keine fachliche Affinität zur Ausbildung aufweist. bzw. wissenschaftlich ausgerichtet ist (z.B. Soziologie, Politologie).*

\* Sekundäranalyse – HIS Studienanfängerbefragung des Wintersemesters 2003/04

# HS-Zugangsberechtigung, Studium und Studienwahl

## Vergleich mit Krankenschwestern und Arzthelferinnen\*

---



- *Krankenpflege: ähnlich hohe Studierendenzahlen (ca. 3500), häufiger Unistudium  
Arzthelferinnen: sehr viel geringere Studierendenzahlen (ca. 1600), häufiger Unist.*
- *HS- Zugangsberechtigung: Krankenschwestern haben nicht zu 12%, sondern zu 60%  
Abitur; Arzthelferinnen zu 50% (häufig auf dem Abendgymnasium erworben).*
- *Krankenschwestern und Arzthelferinnen zeigen vielfältigere Studieninteressen  
(Medizin, Psychologie, Pflegemanagement, Biotechnologie und Soziale Arbeit) als  
Erzieherinnen. **Frage der Bezugswissenschaften in der Ausbildung?***
- *Nur ca. 60% der Krankenschwestern und Arzthelferinnen - im Vergleich zu 80% der  
ErzieherInnen - wählten einen ausbildungsaffinen Studiengang. Realisierung vieler  
Interessen im Bereich Kulturwissenschaften, Architektur, Mathematik, Gartenbau etc.  
**Frage: vielfältigere Wahlmöglichkeiten aufgrund höherer Anteile Abitur?***

\* Sekundäranalyse – HIS Studienanfängerbefragung des Wintersemesters 2003/04

### **3. Durchlässigkeit gestalten?**

EU-Strategien:

LLL, Qualifikationsrahmen, Anrechnung

– ausloten von Durchlässigkeitspotential –

# Lebenslanges Lernen (LLL)



- 
- Anrechnung von Kompetenzen, unabhängig davon, wo sie erworben wurden
  - Konzept der LERNWEGE
    - Lernweg 1: Abitur
    - Lernweg 2: berufliche Bildung (z.B. Ergänzung: Modul Sprachen)

- 
- Qualifikationsrahmen erhöhen die Transparenz für Bildungsanbieter und die Transparenz und Flexibilität für Bildungssubjekte
  - Sofern sie mit Leistungspunkten kombiniert sind verbessern sie die Möglichkeit des Zugangs, Abgangs, des Wiedereinstiegs sowie der Anrechnung in anderen Bildungsgängen auf gleichen Niveaus.



- Zur Zeit fokussieren die entwickelten Anrechnungsmodelle auf den Bereich der beruflich erworbenen Kompetenzen, die auf einem hohen Level angesiedelt sind (z.B. bundeseinheitlich geregelte Fortbildung zum/zur Betriebswirt(-in), Techniker(-in), Leitungsweiterbildungen der Pflege, ErzieherInnen etc.)
- Es handelt sich um eine Anrechnung von Kompetenzen, die in anderen Ländern als Kompetenzen einer **Bildungselite** bezeichnet werden.
- Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen – die im Programm lifelong learning und im EQF für Lebenslanges Lernen betont werden, ist in Deutschland derzeit (nur) dann erwartbar, wenn das ‚passende‘ Zertifikat der Aus- oder Weiterbildung vorliegt.

# Durchlässigkeit in der Frühkindlichen Bildung bis zur W3-Professur??

---



## Herausforderungen

- Geringer Anteil von ErzieherInnen mit Studienberechtigung für Universität
  - Räumliche Mobilität bei Studieninteressenten mit Kindern; geringe Zahl der Studienangebote pro Bundesland
  - Fehlende Ansätze für die Anrechnung von Berufserfahrung
  - Durchlässigkeit bemisst sich nicht nur an den formal-strukturellen Möglichkeiten, sondern auch an der inhaltlich sinnvollen Passung. Angebote für berufserfahrene ErzieherInnen??
  - Neue Schließungstendenzen: Auswahlverfahren der Hochschulen; Übergänge vom Bachelor zum Master.
  - Fehlender Promotionskorridor
-

## 4. Gestaltungsmöglichkeiten

- *Zugangsvoraussetzungen schaffen – Ausbildung plus HS-Reife stärken und Zugangsprüfungsregelungen bewerben*
- *Anrechnung - auch informell - erworbener Kompetenzen in allen Bildungsbereichen stärken*
- *Landeskinder- und Quotenregelungen in den Hochschulländergesetzen streichen*
- *Sprachkompetenz (englisch, türkisch ....) beruflich Qualifizierter stärken*
- *Hochschulstrukturen für beruflich Qualifizierte entwickeln*
- *Finanzierungsmodelle für LLL entwickeln – z.B. Bildungsgutscheine*

# Wichtige Rahmenbedingungen in Hochschulen für Lifelong Learning

---



- Hochschulkultur: Diversity statt Elitarismus
- Autonomie: Hohes Maß an Selbststeuerung der Hochschulen
- Studienangebote: flexibler Zugang – open access, Anrechnung – prior learning
- Studienformen: E-learning, blended learning und berufsbegleitende Studienangebote
- Studienangebote unterhalb von Abschlüssen (z.B. auf Modulebene), die akkumuliert werden können.
- Finanzielle Fördermöglichkeiten

(in Anlehnung an *Schütze, Hans G. und Maria Slowey (2002): Participation and exclusion: A comparative analysis of non-traditional students and lifelong learners in higher education. In: Higher Education 44: 309-327.*

- 
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Homepage: <http://ankom.his.de>

E-mail: [freitag@his.de](mailto:freitag@his.de)

